



Johann Conrad Seekatz

Nachtlandschaft mit Kirche, um 1760/65

Pr614 / M345 / Kasten 14





Johann Conrad Seekatz

Grünstadt in der Pfalz 1719–1768 Darmstadt

Johann Conrad Seekatz kam 1725 mit seinem Vater, dem Leiningen-Westerburger Hof- und Kirchenmaler Johann Martin Seekatz (1680–1729) nach Worms. Hier ging er bei seinem Bruder Johann Ludwig (1711–1783) in die Lehre. Ab 1748 verfeinerte er seine Kenntnisse bei dem Mannheimer Hofmaler → Philipp Hieronymus Brinkmann und studierte die kurfürstliche Gemäldesammlung. Im April 1753 trat er eine Stelle beim regierenden Landgrafen Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt bei jährlichem Fixum von zweihundert Gulden an. Als Darmstädter Hofmaler schuf Seekatz zunächst biblische Historien, Mythologien und Tierstücke, seltener auch Porträts als Adaptionen barocker Vorbilder. Ab 1765 entstand die Folge von siebzehn Supraporten für Schloss Braunshardt bei Darmstadt, die als Höhepunkt seines Schaffens gilt.

Da Seekatz in Darmstadt kein hinreichendes Auskommen fand, orientierte er sich früh nach Frankfurt. Er malte fortan zahlreiche, meist kleinformatige Genrestücke im niederländischen Geschmack, die von privaten Sammlern außerordentlich geschätzt und auf dem Frankfurter Kunstmarkt gut bezahlt wurden. Auch Johann Caspar Goethe, der Vater des Dichters erwarb mindestens siebzehn seiner Gemälde, und Seekatz schuf 1762 ein Porträt seiner Familie in Schäfertracht (heute Klassik Stiftung Weimar). Für den „Königsleutnant“ François de Théas de Thoranc führten Seekatz und seine Werkstatt zwischen 1759 und 1763 weit über 120 große und kleine, teils dekorative, teils sehr qualitätsvolle Gemälde als Raumausstattung aus.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr432, Pr527, Pr528, Pr605, Pr614, Pr821

Literatur

Bamberger 1916; Emmerling 1991 (Wvz.); Ludwig 1997, S. 182–225; NDB Bd. 24, 2010, S. 145f.; Ludwig 2007, S. 267–277; Maisak/Kölsch 2011, S. 264–278; Kölsch 2016; AKL, Bd. 102 (2018), S. 461f.

Technologischer Befund (Pr614)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Hadernpappe
H.: 17,7 cm; B.: 24,0 cm; T.: 0,5 cm

Feines Gewebe in Leinenbindung, auf Hadernpappe, Spannblätter beschnitten.
Rote, ölhaltige Grundierung mit diagonalen Schleifspuren.

Grobkörnige Malerei mit sparsamer Palette, zügige lockere Pinselstriche, nass-in-nass ausgeführt. Alle Farben besitzen einen Anteil an weißen, schwarzen, gelben und roten Pigmenten. Himmel mit Braun, Grau und Blau (mit Weiß ausgemischt); darauf Kirche mit Ocker und Braun mit schnellem Strich, Bäume und Staffage teilweise ausgespart. Bäume mit Dunkelgrün, Braun und Schwarz, dabei Blätter mit ungerichteten Tupfen gestaltet. Landstreicher und Zelt links im Vordergrund, Hund in der Mitte und Figur rechts in Dunkelbraun mit wenigen Lichtern angedeutet, zwei Figuren in der Mitte pastos mit hellen Farben modelliert.

Zustand (Pr614)

Leinwand löst sich oben links leicht von der Hadernpappe ab. Deutliche Verputzung der oberen Malschichten (z. B. Details in Blättern), Bereibung der Craquelé-Höhen in allen dunklen Bildpartien, dadurch sichtbares Rot der Grundierung. Etliche, meist fehlfarbige Retuschen im Bereich des Craquelés, hier auch großzügige Übermalungen. Jüngerer Firnis.



Rahmen und Montage (Pr614)

H: 19,6 cm; B: 25,7 cm; T: 1,2 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 3

Rahmen und Gemälderückseite mit blauem Hadernpapier beklebt.

[I.S.]

Beschriftungen (Pr614)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „344“, „C. Seekatz“; Bleistift: „614.“; rosa Buntstift: „614.“; weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P. 442.“; rosa Buntstift: „614“.

Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tusche: „Seekatz“:

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „614“; blaue Tinte: „442“.



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Möglicherweise von → Johann Andreas Benjamin Nothnagel am 2. August 1784 in Frankfurt versteigert: Aukt. Kat. 1784 Nothnagel, S. 23, Nr. 287: „Ein Mondenschein, im Geschmack von van der Neer, von Seehaz [sic], meisterhaft gefertigt, 9 Z. breit, 7 Z. hoch“; lt. Annotation eingeliefert von „D“ (nicht aufgelöst); lt. Annotation im Anhang für 5 fl. 15 kr. zugeschlagen an „Na“ (nicht aufgelöst)

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 12, Nr. 345: „SEEKATZ, J. C. Ein Mondschein. b. 8 ½. h. 6. Leinwand.“
Passavant 1843, S. 29, Nr. 614: „Seekatz, J. Conrad. Eine Dorfkirche im Mondenschein. b. 8 ½. h. 6. Leinwand.“
Parthey Bd. 2 (1864), S. 540, Nr. 29 (als Johann Conrad Seekatz); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 60 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 8 (als Johann Conrad Seekatz); Bamberger 1916, S. 221, Anm. 1, S. 243, Nr. 23 (als Kopie nach Johann Conrad Seekatz); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 70 (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829; als „sicher irrthümliche“ Zuschreibung an Johann Conrad Seekatz); Emmerling 1991, S. 116, Wvz. Nr. 265 (als Johann Conrad Seekatz)

Kunsthistorische Einordnung

Darstellung einer Nachtlandschaft bei Mondschein, rechts gerahmt von einem hohen Baum, der silhouettenartig vor dem Mond als einzige Lichtquelle steht. Nach links schließt sich eine von Baum- und Buschwerk gesäumte Rasenfläche an, auf der zwei lange, helle Bahnen (wohl zum Bleichen ausgelegte Tücher) sowie eine entfernte Wasserfläche den Mondschein schwach reflektieren. Im Mittelgrund erkennt man ganz links die geduckten Häuser eines kleinen Dorfes sowie rechts daneben eine Kirche mit Glockenturm und



polygonalem Chor. In der etwas ruinös erscheinenden Umfassungsmauer der Anlage gewährt ein spitzbogiges Portal Zutritt, und auf dessen Stufen hat sich ein Bettler niedergelassen. Er fleht die Frau rechts daneben, die ein geschlachtetes Huhn in der Hand hält, mit ausgestrecktem Arm um eine Gabe an, während sein Hund in der Nähe umherstreunt. Ein zweiter Vagabund, der kaum sichtbar links unter Buschwerk und vor einem Zelt (?) sitzt, und ein dritter im Hintergrund rechts runden die genrehafte Figurenstaffage ab.

Das sehr dunkle Bild besticht durch seine effektvolle Lichtregie und das gedeckte, brauntonig-erdfarbene Kolorit, wodurch es eine dichte, etwas geheimnisvolle Stimmung erhält. Der Auktionskatalog-Eintrag von 1784 zu einem „Mondschein, im Geschmack von van der Neer, von Seehaz“ (vgl. Provenienz) – der sich möglicherweise auf das besprochene Gemälde bezieht – nennt den Holländer Aert van der Neer (1603–1677) als prägendes Vorbild für diese Spezialgattung der Landschaftsmalerei, die sich bei Frankfurter Sammlern ausgesprochener Beliebtheit erfreute (vgl. bei → Johann Wilhelm Becker, Pr734b und → Johann Georg Trautmann, Pr545/546, mit Vergleichsbeispielen und Quellennachweisen).¹ Das Sujet der Nachtlandschaft erscheint für den vorrangig mit Genre- und Historiendarstellungen befassten Maler Seekatz ungewöhnlich, lässt sich jedoch mehrfach in dessen Oeuvre belegen: Neben einem im Auftragsbuch von → Johann Ludwig Ernst Morgenstern 1814 erwähnten Mondschein in Frankfurter Privatbesitz² wären eine Nachtlandschaft mit Figuren am Feuer aus dem Kunsthandel³, eine Mondscheinlandschaft in Würzburg⁴ sowie insbesondere eine gleich große Nachtlandschaft mit Kirche, die 1916 in Darmstädter Privatbesitz dokumentiert ist, als Beispiele zu nennen,⁵ wobei letztere dem Pehn'schen Bildchen in Komposition und Malweise en détail zu entsprechen scheint.⁶ Die seit dem Auktionskatalog von 1829 fast durchgängig vertretene Autorschaft des Darmstädter Malers lässt sich auch durch Vergleiche mit weiteren Seekatz-Landschaften und deren Malweise verifizieren: Die weiträumige, durch Ausblicke ergänzte und von jeweils einem mächtig aufragenden, knorrigen Baum mit kleinteilig getüpfeltem Blattwerk beherrschte sowie durch kleinteilige, genrehaft arrangierte Figuren ergänzte, im Grunde jedoch ausgesprochen traditionsgebundene Komposition nach der Phantasie findet sich außer in der erwähnten Nachtlandschaft aus dem Kunsthandel beispielsweise in Landschaften in Oslo,⁷ Nürnberg⁸ und im Frankfurter Goethe-Museum.⁹ Die in Pr614 ausgesprochen flott und sicher mit wenigen Pinselstrichen skizzierten Figuren gleichen zudem der Staffage in den genannten Landschaften in Nürnberg und Frankfurt. Pehns Nachtlandschaft dürfte nach der stilistischen Entwicklung von Seekatz in

1 Seekatz hatte Nachtlandschaften mit Mondlicht und Feuerschein in der Tradition eines Adam Elsheimer darüber hinaus bereits durch seinen Lehrer → Philipp Hieronymus Brinckmann in Mannheim kennen gelernt; vgl. bei → Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Pr676/Pr858, mit entsprechenden Werkbeispielen.

2 Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 244, Nr. 135: 1814, für Herrn Hofrat Dr. Neebel „Ein Mondschein von Seekatz ganz übermalt, Holz 8 (f)“.

3 *Nachtlandschaft mit Figuren am Feuer*, unbezeichnet, Christie's Amsterdam, Auktion vom 19. Juni 2012, Lot 513.

4 *Mondscheinlandschaft*, bezeichnet rückseitig: „Joh. Conrad Seekatz“, Öl auf Holz, 28,5 x 37,5 cm, Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, Inv. Nr. F. 220/K 245; Emmerling 1991, S. 116, Wvz. Nr. 259.

5 *Nachtlandschaft mit Kirche*, Öl auf Holz, 19,0 x 24,0 cm, angeblich aus dem Besitz von Johann Heinrich Merck, 1916 in Besitz von „Exzellenz M Rothe“ (Bamberger 1916, S. 242, Nr. 124; nach Emmerling 1991, S. 116, Wvz. Nr. 264: Privatbesitz, nicht verifiziert), Verbleib unbekannt.; Abb. bei Bamberger 1916, Tafel XII. – Bei dem früheren Besitzer handelte es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Karl Friedrich Bernhard Rothe (1840-1906), verheiratet mit Marie Merck (1849-1929), dieser war Großherzoglich Hessischer Wirklicher Geheimer Rat und Staatsminister; freundliche Auskunft von Peter Conradi, Merck-Archiv Darmstadt, Email vom 30. August 2016.

6 Das Verhältnis beider Nachtlandschaften lässt sich anhand der (möglicherweise stark aufgehellten?) Abbildung bei Bamberger 1916 kaum bestimmen und warum dieser (vgl. Lit.) in dem Pehn'schen Bild eine Kopie nach Seekatz sieht, ist nicht nachvollziehbar.

7 *Landschaft mit Hirtenfamilie*, Öl auf Holz, 44,0 x 60,5 cm, Nationalmuseum Oslo, Inv. Nr. 41; Emmerling 1991, S. 116, Wvz. Nr. 260, Abb. S. 127.

8 *Landschaft mit Bettlerfamilie*, rückseitig bezeichnet und datiert: „Seekatz pinx 1765“, Öl auf Leinwand, 15,0 x 20,0 cm, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv. Nr. Gn 1045; Emmerling 1991, S. 117, Wvz. Nr. 267, Abb. S. 127.

9 *Landschaft mit Ruine, Regenbogen, Hirten und Bettler und Landschaft mit rastender Hirtenfamilie*, um 1760/65, jeweils Öl auf Leinwand, 23,0 x 37,8 cm bzw. 23,1 x 37,8 cm, Freies Deutsches Hochstift - Frankfurter Goethe-Museum, Inv. Nr. IV-00334 und IV-00335; Emmerling 1991, S. 116, Wvz. Nr. 261, 262; Maisak/Kölsch 2011, S. 273, Nr. 319, 320, mit Abb.



der gleichen Werkperiode wie die Frankfurter Landschaften, also um 1760/65 entstanden sein.

[G.K.]



Abb. 1, Johann Conrad Seekatz, Nachtlandschaft mit Kirche, Öl auf Holz, 19,0 x 24,0 cm © Privatbesitz, Foto: Historisches Museum Frankfurt, Horst Ziegenfusz, nach: Bamberger 1916, Tafel XII